

A. Zaiß, Freiburg (Leiter)  
B. Graubner, Göttingen (Stellvertreter)  
B. Busse, Freiburg (Stellvertreterin)  
S. Hölzer, Bern (Stellvertreter)  
K. Pfeiffer, Graz (Stellvertreter)  
R. Klar, Freiburg (Ehrenvorsitzender)

### **Tätigkeit vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012**

Mitglieder der Arbeitsgruppe nehmen in verschiedenen zentralen Gremien und Arbeitsgruppen aktiven Anteil an der Weiterentwicklung der medizinischen Klassifikationen (insbesondere im Kuratorium für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen [KKG] beim Bundesministerium für Gesundheit [BMG]). Dabei werden ihre Arbeitsschwerpunkte von den jeweiligen gesetzlichen Anforderungen an die medizinische Dokumentation und Klassifikation im Gesundheitswesen bestimmt. In den beim DIMDI angesiedelten maßgeblichen KKG-Arbeitsgruppen ICD und OPS sowie in entsprechenden Gremien der Selbstverwaltung arbeiten Mitglieder der Arbeitsgruppe intensiv mit und bringen dort ihre umfangreichen Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit in der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung ein. Diese Fachkenntnisse und die Erfahrung aus diesen Arbeiten schlagen sich dann auch in einer Reihe spezieller Buch-, CD-ROM- und Software-Veröffentlichungen nieder.

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten der AG betrifft seit ihrem Bestehen die Vermittlung von Informationen über den jeweils aktuellen Stand und die Probleme der medizinischen Dokumentation und Klassifikation. Dieses Jahr organisierte die AG zwei Veranstaltungen:

Am 7. März 2012 richtete die AG zum siebten Male ihr Frühjahrsymposium zum Thema Routinedaten unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Stausberg aus. Rund 60 Teilnehmer aus Forschung, Krankenhäusern, Selbstverwaltung und Wirtschaft diskutierten an der Ludwig-Maximilians-Universität München über „Routinedaten im Gesundheitswesen 2012“. Im ersten Block betonte Prof. Dr. Andreas Stang (Halle) als Epidemiologe die Bedeutung einer sorgfältigen Auswahl der Fragestellung. Frau Dr. Ingrid Schubert (Köln) beschrieb für die Sekundärdatenanalyse die methodischen Herausforderungen an eine Analyse von Routinedaten, insbesondere an die Analyse von Daten der Gesetzlichen Krankenversicherung. Einen Kontrapunkt setzte Prof. Dr. Andreas Becker (Köln) für das Krankenhausmanagement, indem er die Umsetzung von Erkenntnissen in der Praxis forderte. Im zweiten Block stellte Prof. Dr. Jürgen Stausberg (München) aus Sicht christlicher Krankenhäuser Qualitätsindikatoren zur Demenzversorgung im Krankenhaus vor. Mit der Volkskrankheit Diabetes mellitus beschäftigte sich der Beitrag aus dem Wissenschaftlichen Institut der TK für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen (WINEG) mit Frau Dr. Susanne Ahrens (Hamburg) als Vortragende. Dr. Rolf Müller (Bremen) berichtete anschließend über typische Verläufe von Pflege, ausgehend von einer Analyse der nachgefragten Pflegeleistungen bei Versicherten der BARMER GEK. Der Beitrag von Frau Prof. Dr. Saskia Drösler (Krefeld) führte dann zurück zur Nutzung der Daten nach § 21 Krankenhausentgeltgesetz. Der letzte Block des Symposiums war der Verfügbarkeit von Routinedaten gewidmet. Prof. Dr. Hermann Speißl (Landshut) erweiterte mit seiner Darstellung der Basisdokumentation (BADO) in der Psychiatrie den Blick über Abrechnungsdaten hinaus. Das derzeitige Potenzial von Abrechnungsdaten wurde abschließend durch Herrn Christian Günster (Berlin) für das Wissenschaftliche Institut der AOK zusammengefasst. Nähere Informationen sind im Internet unter <http://www.ekmed.de/routinedaten> zu finden. Dort stehen auch die Folien aller Referate des Symposiums „Routinedaten im Gesundheitswesen 2012“ zur Verfügung.

Am 20. September 2012 veranstaltete die AG in bewährter Weise zusammen mit den GMDS-Arbeitskreisen „Chirurgie“ und „Orthopädie und Unfallchirurgie“ auf der gemeinsamen Jahrestagung von GMDS, GI und DVMD in Braunschweig das traditionelle Donnerstag-Symposium. Das Leitthema der Jahrestagung „Was bewegt uns in der/die Zukunft“ stand Pate für den Titel des Symposiums „Klassifikation und Dokumentation – unverzichtbar in der Zukunft“, da medizinische Klassifikationen und die zugehörige Dokumentation seit Gründung der AG vor mehr als 20 Jahren einen festen und unverzichtbaren Platz im Gesundheitswesen eingenommen haben. Die Besucherzahl

war mit ca. 30 fachkundigen und interessierten Teilnehmern leider nicht so hoch wie in den letzten Jahren. Ein Grund dafür mag die parallel stattfindende Veranstaltung des DVMD zu dessen 40. Geburtstag gewesen sein.

Wie jedes Jahr wurden die Beiträge des DIMDI zu den Neuerungen bei ICD-10-GM und OPS für das kommende Jahr mit Spannung erwartet. Leider war Herr Ulrich Vogel (DIMDI, Köln) wegen der laufenden Produktion der endgültigen Ausgaben von ICD-10-GM und ICD-10-WHO in Köln unabkömmlich, sodass seine von ihm freundlicherweise zur Verfügung gestellten Folien von Dr. Albrecht Zaiß (Freiburg) vorgestellt werden mussten. Frau Dr. Birgit Krause (DIMDI, Köln) gab eine Übersicht über die zahlreichen Änderungen in der im August veröffentlichten Vorabversion des OPS 2013 und kündigte für die Endversion (Ende Oktober/Anfang November) weitere Änderungen an. Der Leiter des Arbeitskreises „Chirurgie“ Herr Dr. Rolf Bartkowski (Berlin) stellte anschließend die für die Chirurgie klinisch relevanten Änderungen in ICD-10-GM und OPS ausführlich vor.

Der nächste Vortrag von PD Dr. Günter Heller (AQUA-Institut, Göttingen) beschäftigte sich mit der Nutzung von ICD und OPS in der gesetzlichen Qualitätssicherung am Beispiel des Leistungsbereichs Dekubitusprophylaxe und führte zu einer lebhaften Diskussion. Im Gegensatz zum bisherigen speziellen Erhebungsverfahren sollen die erforderlichen Informationen künftig aus den Routinedaten gewonnen werden.

Mit zu den Traditionen des Symposiums gehören auch Vorträge zu den aktuellen Entwicklungen in den deutschsprachigen Nachbarländern. Für Österreich berichtete Frau Sabrina Neururer (Medizinische Universität Innsbruck), dass der Leistungskatalog überarbeitet und für 2013 eine neue ICD-10-Version auf der Grundlage der aktuellen WHO-Fassung veröffentlicht wurde. Herr Dr. Ulrich Wagner (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel) informierte darüber, dass in den Jahren 2013/14 in der Schweiz die ICD-10-GM 2012 gelten und der CHOP 2013 bis Ende November veröffentlicht sein wird.

Den letzten Vortragsblock gestaltete der Arbeitskreis „Orthopädie und Unfallchirurgie“. Herr Dr. Christian Juhra (Münster) beleuchtete mit seinem Vortrag „Wer schreibt, der bleibt! Wieso ist dann die Dokumentationsqualität so schlecht?“ diese Thema mal aus einem ganz anderen Blickwinkel – sehr zur Freude der Teilnehmer. Herr Dr. Thomas Winter (Berlin) zeigte in seinem Vortrag „Kodierung so spezifisch wie möglich. Teil 3. Die Königsdisziplin: Kodierung von Komplikationen in der Orthopädie und Traumatologie“ die Schwierigkeiten einer Kodierrichtlinienkonformen Kodierung auf und unterstrich das mit Praxisbeispielen.

Wie jedes Jahr erschienen Berichte zum Workshop und Symposium in den gmds-Mitteilungen und im Heft 4 der mdi (Forum der Medizin\_Dokumentation und Medizin\_Informatik). Die Programme, die Präsentationen und die Berichte sind auf den Webseiten der AG abrufbar.

### ***Vorgesehene Aktivitäten 2013***

Am 7. März 2013 wird in Krefeld unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Saskia Drösler (HS Niederrhein) und Herrn Prof. Dr. Jürgen Stausberg (LMU München) das Symposium „Transparenz durch Routinedaten“ veranstaltet.

Auf der 58. gmds-Jahrestagung in Lübeck wird die AG MDK am 5. September 2013 wieder ihr traditionelles Symposium veranstalten und satzungsgemäß die Leitung der AG neu wählen.

Die Mitarbeit in den verschiedenen, mit Fragen der Klassifikationen befassten Gremien wird fortgesetzt und der Informationsdienst der Arbeitsgruppe im World Wide Web weiter ausgebaut. Seit Herbst 2001 sind dort zahlreiche Publikationen zur Thematik der AG verfügbar.

### ***Homepage der AG***

über die gmds-Homepage (<http://www.gmds.de>) → Fachbereiche → Medizinische Informatik → Arbeitsgruppen

### ***Amtszeit der AG-Leitung: 2011–2013***